

Cleopatra hielt, konnte es aber nicht erwischen; wobei ich bemerke, daß die *Rhamnii* in Istrien und auf Arbe auffallend klein sind. Die Futterpflanze habe ich jedoch bei Parenzo nicht gesehen — was jedoch nicht viel sagen will, da ich nicht besonders darauf achtete. Ich glaube, daß *Cleopatra* auf den istrianischen und dalmatinischen Inseln sowie im Süden des dalmatinischen Festlandes lokal überall vorkommt, wo *Rhamnus alaternus* wächst. Das ist alles, was ich über das Tier weiß und erlebt habe.“

Und nun zum Schlusse möchte ich Hermann Stauder „Die Schmetterlingsfauna der illyro-adriatischen Festland- und Inselzone“ (Zeitschrift für wissenschaftliche Insektenbiologie) zitieren. Es heißt darinnen bei 21. *Gonepteryx cleopatra* L.: „Galvagni fand die Art auf Meleda, auf den Scoglien bei Sdrelaz, Lussin, Insel Selve, Asinello, Pola. Von Dr. Puschnig auch von Arbe festgestellt. Ich fing oder beobachtete sie bei Trau (Festland!) und ein einzigesmal bei Spalato, dann auf der Insel Brazza. Auch aus Gravosa, Lacroma Bocche u. s. w. (also süddalmatinisches Festland) bekannt.“

Aus diesen Ausführungen geht hervor, daß die Annahme obiger Autoren eine irrige ist.

Neue Parnassiinen-Formen.

Von Leo Sheljuzhko (Kijew).

1. *Archon apollinus* Hbst. *armeniaca* (subsp. nov.).

Die neue Subspezies, die ich mit der Bezeichnung *armeniaca* belege, scheint in demselben Verhältnisse zur subsp. *amasina* Stgr. zu stehen, wie *apollinaris* Stgr. zu *apollinus* Hbst. Sie ist durchschnittlich kleiner und blasser (mehr durchsichtig) als *amasina*, wobei die letzte Eigenschaft wohl durch die weniger dichte Beschuppung hervorgerufen ist. Von *apollinaris* ist *armeniaca* schon daran sofort zu unterscheiden, daß der bei *apollinaris* fehlende dunkle Fleck am Schlusse der Mzelle der Hfl. bei *armeniaca* in beiden Geschlechtern stets sehr deutlich ausgebildet ist, auch ist der Marginalsaum der Hfl. breiter als bei *apollinaris*.

Vfl.-Länge der ♂♂ 24—29, der ♀♀ 24·5—29 mm (bei 1 ♀ nur 22 mm). Der Grundton der Fl. bei den ♂♂ ziemlich rein weiß. Bei den ♂♂ sind die roten Flecke der Vfl. äußerst schwach oder fehlen gänzlich, die roten Submarginalflecke der Hfl. sind blasser als bei *amasina*. Bei den ♀♀ ist die Entwicklung des Rot sehr verschieden: es kann auf den Vfl. dem Verschwinden nahe sein oder auch ziemlich stark entwickelt sein; auf den Hfl. ist die Intensität der roten Flecke sehr variabel: bald sind diese so blaß wie bei den ♂♂, bald so grell wie bei den meisten *amasina*-

Stücken. Der dunkle Zellschlußfleck der Hfl. ist bei den beiden Geschlechtern stark entwickelt, bei den ♂♂ sogar stärker als bei *amasina*.*) Die dunkle Basalbeschuppung der ♀♀ ist meist mehr ausgebreitet als bei den *amasina*-♀♀ und nimmt bei einigen Stücken die ganze Mzelle ein. Die Fransen sind sehr beständig (in beiden Geschlechtern) hell, leicht gelblich weiß, an den Aderenden nur fein dunkel unterbrochen, während bei *amasina* hier oft eine starke dunkle Beimischung zu beobachten ist.

Von der neuen Subspezies erhielt ich eine große Serie beider Geschlechter (über 200 Stück), die von G. Rückbeil bei Ak-Bunuz (zwischen Bayburt und Kalki) im türkischen Armenien, Ende April 1916 gesammelt wurde. Drei Stücke (1 ♂, 2 ♀♀) derselben Rasse aus Erzerum lieferte mir noch in der Vorkriegszeit die Firma Dr. O. Staudinger und A. Bang-Haas.

2. *Parnassius apollo* L. *democratus* Krul. ab. ♂ *satanas* (nov.).

Kurz vor dem Kriege erhielt ich ein äußerst auffallendes ♂ von *P. apollo democratus* Krul., das von Herrn G. Dick bei Jelabuga, Gouvernement Ujatka (Ost-Rußland) am 24. Juni (nach altem Stil) 1914 zusammen mit normalen Stücken erbeutet wurde.**)

Dieses ♂ zeigt eine ganz extreme Entwicklung des Melanismus. Die ganze Fläche aller Flügel ist gleichmäßig pechschwarz und in diesem Grundtone liegen die noch dunkler schwarzen Flecke und die grellroten Ozellen (die letzten sind im Vergleiche mit normalen Jelabuga-♂♂ bedeutend kleiner). Die Befransung, Fühler, Palpen, der Kopf, Torax, Abdomen, die Beine, wie auch die Behaarung — pechschwarz. Die letzte, durch die Lupe gesehen, hat, besonders am Hinterrande der Hfl. einen etwas russigen Ton. Die Unterseite entspricht der Oberseite völlig, trägt aber auf den Hfl. außer den intensiv rot gekerntten Ozellen, noch vier ebenso intensive rote Basalflecke und einen roten Kern im unterem Kubitalflecke. Der rechte Vfl. ist etwas verkürzt. Es ist auffällig, daß dieses ♂ von einer Rasse abstammt, die sich gerade durch sehr helle rein weiße ♂♂ charakterisiert.

Wie bekannt, sind melanotische Formen in der *Parnassius*-Gattung keine besondere Seltenheit und wurden solche von den meisten Arten bekannt. In den weitaus meisten Fällen handelt es sich aber um Stücke des ♀-Geschlechtes. Meines Wissens sind extrem-melanotische ♂♂ innerhalb der Gattung nur von *P. delpius* Ev. bekannt (f. *satanas* A. B. H.), aber es wird der Melanismus dieser sehr dunklen Form von dem hier beschriebenen *apollo*-Stücke noch übertroffen, da er bei *delphius* f. *satanas* hauptsächlich nur die Flügel berührt (so bleiben z. B. die helle Flügel-

*) Diese Flecke sind auf den Abbildungen von *amasina* im Seitz'schen Werke „Die Groß-Schm. der Erde“, vol. I, t, 10 d, gar nicht zum Ausdruck gekommen,

**) Die Flugplätze der Art in dieser Gegend wurden von N. Ugrjumov (Ent. Zeitschr., Frankfurt am Main XXVIII, pp. 5—7, 14—15, 20—21, 26—27 29—31 und 37—38) geschildert.

befruchtung, die graue Behaarung, die hellen Palpen unverändert), während hier alle Körperteile schwarz verfärbt sind. Von den *apollo*-♂♂ sind zwar verdunkelte Stücke gemeldet worden, wie z. B. das von Arnold unter der Bezeichnung ab. *nigricans* Car. beschriebene und abgebildete (Mitt. Münch. Ent. Ges., III, 1912, p. 27, t. I, f. 2), wozu wohl die ab. ♂ *perfusa* Verity (Rhopal. Pal., p. 312, t. LXII, f. 10) einen Übergang bildet, jedoch haben diese Stücke nicht die entfernteste Ähnlichkeit mit dem hier beschriebenen Stücke. Unter den ♀♀ von *apollo* kommen verdunkelte Stücke schon öfter vor, zum Teil können solche sogar für gewisse Rassen charakteristisch sein, wie z. B. bei *pyrenaicus* Harc., *transylvanicus* Schweitz., *brittingeri* Rbl. und Rgnhf. und ganz besonders bei *rosenius* Fruhst., *suanicus* Arnold und *limicola* Stich. etc., zum Teil rein individueller Natur sein, wie z. B. *nigricans* Caradja, *fumigata* Krul., *diaphana* Turati, *perfumigata* Stauder und *melahtalina* Stauder.

Bei der Zusendung seines merkwürdigen *apollo* teilte mir Herr Dick mit (1914), daß er die Form beschrieben und benannt hat und die Beschreibung der Redaktion der „Entomologischen Zeitschrift“ zum Drucke übersandte. Erst vor kurzem hatte ich die Gelegenheit, diese Zeitschrift (1914—1923) durchzusehen und da ich dort die Arbeit des Herrn Dick nicht fand und auch bei Bryk, *Baroniidae*, *Teinopalpidae*, *Parnassidae* (Lepidopt. Catal., pars 27. 1923) keine entsprechende Form angeführt ist, wäre es wohl anzunehmen, daß die Arbeit des Herrn Dick aus irgendwelchen Gründen nicht zur Veröffentlichung gelangte. Da es mir auch nicht gelang, meine alten Verbindungen mit Herrn Dick zu erneuern (mein eingeschriebener Brief wurde mir durch die Post retourniert, da der Adressat nicht aufzufinden war, glaube ich mit der Veröffentlichung dieser interessanten Form nicht länger zögern zu sollen und benenne diese ab. ♂ *satanas* (nova), wegen ihrer gewissen Analogie mit der gleichnamigen *delphius*-Form.

Von den oben erwähnten verdunkelten individuellen *apollo*-Formen scheint *melahtalina* die extremste zu sein. Möglicherweise könnte dieser Name auch auf die neue ♂-Form erweitert werden, jedoch, abgesehen davon, daß solch eine ♂-Form (mit Ausnahme von *delphius* f. *satanas*) ganz einzig in der *Parnassius*-Gattung steht, glaube ich kaum, daß *melahtalina* dieselbe extreme Entwicklung des Melanismus zeigt, da sein Autor in der Originaldiagnose (Deutsche Ent. Z., 1924, p. 14) nur von der Färbungsveränderung der Fl. spricht und es wohl kaum anzunehmen wäre, daß ihm die schwarze Verfärbung der anderen Körperteile entgangen sein könnte.

3. *Parnassius discobolus* Stgr. ab. *caeca* (nov.).

Die Ozellen der Hfl. sind oberseits ganz schwarz, unterseits ist die rote Ozellenkernung zu einer kleinen Gruppe roter Schuppen reduziert, die in den großen, schwarzen Ozellenflecken eingebettet sind. Natürlich fehlt das weiße Ozellenzentrum gänzlich.

Die Flecke der Vfl., wie auch die Analflecke der Hfl., sind ober- und unterseits ganz schwarz, ebenso die Basalflecke der Hinterflügelunterseite.

Sonst sind die Zeichnungen normal, nur die Befrängung etwas heller.

1 ♀ von Issyk-kul (e. coll. Deckert in coll. m.)

Ich benenne diese Form, analog den parallelen Formen anderer *Parnassius*-Arten, ab. *caeca* (nova).

Zu dieser Form besitze ich ein interessantes Übergangsstück. Bei diesem haben die Hfl.-Ozellen eine rote Kernung, die in den Subkostalozellen aus spärlichen roten Schuppen besteht und in den Medianozellen fast ganz fehlt. Unterseits haben die Ozellen eine fast normal entwickelte Kernung, die jedoch nicht rot, sondern weiß ist.

1 ♀ Vachan (Südl. Pamir), Berge am Flusse Ljangorka (in der Nähe der Post Ljangar), 24. August 1910. Agafanov leg.

4. *Parnassius discobolus* Stgr. ab. ♀ *nero* (Deckert M. S.) (nova).

Extreme Entwicklung der ab. *nigricans* Stgr., bei der die ganze Oberfläche aller Flügel fast gleichmäßig schwarz beschuppt ist. Die dunklen Marginal- und Submarginalbinden fließen ganz zusammen, da die hellen Zwischenflecke gänzlich fehlen. Die Ozellen und übrigen Zeichnungen sind normal.

1 ♀. — Nian-Shan, 1907, Rueckbeil leg. — ging in meinen Besitz aus der Deckert'schen Sammlung über, wo das Stück als ab. *nero* Deck. bezeichnet war.

5. *Parnassius delphius* Ev. *albulus* Hanr. ab. *purissima* (nova).

Unter der Bezeichnung ab. *purissima* (nova) führe ich die zeichnungsärmste aller mir bekannten *albulus*-Formen auf. Es handelt sich um ein jungfräuliches ♀ von Issyk-kul, das in meinen Besitz aus der Deckert'schen Sammlung übergang und dorthin von der Firma Dr. O. Staudinger und A. Bang-Haas gelangte. Die Form bietet jedenfalls eine seltene Erscheinung, da ich niemals solch ein zweites Stück sah, obwohl ich *albulus* in mehreren Tausenden und in verschiedensten Formen (aus Naryn) erhielt. Auch Herrn O. Bang-Haas ist das Stück s. Z. aufgefallen, da er es in seiner Arbeit: „Zur Kenntnis von *Parnassius delphius* Eversm. und verwandter Arten“ (D. E. Z. „Iris“, vol. XXIX, 1915, p. 157) erwähnt. Er sagt nämlich: „Die schönste Aberration von *albulus*, die ich jemals sah, befindet sich in Coll. Sheljuzhko (aus Coll. Deckert). Bei diesem Stücke fehlen fast alle schwarzen Zeichnungen, so daß ich erst glaubte, eine *mnemosyne* vor mir zu haben.“

Auf den Vfl. sind nur die beiden Flecke der Mzelle und der ziemlich breite Glassaum erhalten. Die Submarginalbinde, Subkostalflecke und der Hinterrandsfleck fehlen also völlig.

Auf den Hinterflügeln ist von den Ozellen nur die mediane erhalten und ist diese stark reduziert und ganz schwarz. Der marginale Glassaum ist bedeutend verkürzt: er beginnt nicht am Vorderrande, sondern unterhalb der Radialader und zieht sich nur bis zur dritten Medianader, die er jedoch auch nicht ganz erreicht. Am Flügelrande, zwischen M_3 und C_1 , liegt noch eine undeutliche Fortsetzung des Glassaumes, die aber isoliert vom Glassaum bleibt. Von den Submarginalflecken ist nur der zweite (zwischen M_3 und C_1) als schwache Spur erhalten. Der schwarze Analfleck und die dunkle Beschuppung der Flügelbasis und des Hinterrandes sind normal.

Unterseits entsprechen die Zeichnungen der Oberseite, nur tritt auf den Hfl. eine nur noch schwache, schwarze Subkostalzelle auf und ist die Medianozelle etwas größer. Die Basalflecke fehlen.

Entomologisches aus Oberösterreich.

Von Dr. Leopold Müller.

(Fortsetzung.)

Die folgende Darstellung beruht in der Hauptsache auf den Mitteilungen, welche die derzeit in Oberösterreich tätigen Lepidopterologen im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft am Linzer Landesmuseum zur Landesfauna beigetragen haben. Die Veröffentlichung dieses Ausschnittes aus unserer Landesfauna verfolgt den Zweck, einerseits eine bequeme Übersicht über das bisher bekannt gewordene, anderseits einen Hinweis darauf zu geben, wieviel noch fehlt und in welcher Richtung die Forschungen fortzusetzen wären. Da über Oberösterreich in der entomologischen Allgemeinheit noch recht wenig bekannt ist, entbehrt die Darstellung vielleicht nicht gänzlich auch eines gewissen allgemeinen Interesses.

Soweit als möglich wurden die genauen Funddaten und die Gewährsmänner, welche sie beigetragen haben, angeführt; bei den sogenannten gewöhnlichen Arten mußten diese Angaben wegen Rummangels unterbleiben und sind sie schließlich in diesem Zusammenhange und für die angegebenen vorläufigen Zwecke auch entbehrlich. Ihr Platz wird in unserer endgültigen Fauna sein, zu deren Aufstellung jedoch noch sehr viel Forschungsarbeit erforderlich werden wird. Es möge daher genügen, daß jene Mitarbeiter, denen auch die nicht besonders ausgewiesenen Mitteilungen zu danken sind, an dieser Stelle summarisch angeführt werden. Es sind dies folgende Herren: Dr. Adolf Binder (B.) in Ampfelwang, Johann Häuslmayr (H.) und Sigmund Hein in Linz, Emil Hoffmann (Hoffm.) in Kleinmünchen bei Linz, Josef Klimesch (K.) in Linz, Paul Kuhlo (Ku.) in Steyrling, Richard Kulmburg (Kbg.), Karl Kusdas, Dr. Leopold Müller (M.),

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift des Österreichischen Entomologischen Vereins](#)

Jahr/Year: 1925

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Sheljuzhko Leo Andrejewitsch

Artikel/Article: [Neue Parnassiinen-Formen. 85-89](#)